

Hauptstadt

Bergli, Oberrieden (Kt. Zürich)

11. September 1933

Sehr geehrter Herr Kollege!

Die Frage, die Sie in Ihrer freundlichen Zuschrift aufwerfen, beschäftigt unablässig auch mich. Was in Berlin geschehen ist, ist unerträglich und es ist mir, an diesem Zeichen müssten sich nun die betäubten Geister endlich so scheiden, dass mindestens innerhalb der Kirche nur noch ein unbedingtes Entweder! Oder möglich wäre. Die Möglichkeit einer Freikirche wäre dann allerdings in unmittelbare Nähe gerückt. Aber noch möchte ich sie erst sozus. am Rande meiner Gedanken aufkommen lassen. Die in Berlin gefassten Beschlüsse werden sich nun zuerst praktisch auswirken müssen. Und dann wird es sich in anderer Hinsicht zeigen müssen, ob die D. Chr. gewillt sind, auf dem so betretenen Wege weiterzugehen. Und dann wird es sich vor Allem zeigen müssen, ob wir Andern, die da nicht mitgehen können, so gut wissen was wir wollen, dass wir dem häretisch gewordenen Kirchenregiment Widerstand bis aufs Messer leisten und also auf das von der andern Seite zu vollziehende Schisma mit der Tatsache der Kirche beantworten können und müssen. Ich sehe da noch viel Dunkelheit, nicht zuletzt in Bez. auf den wichtigsten letzten Punkt. Ich muss bei dem bleiben, was ich schon in meiner Broschüre gesagt: mir ist, soweit ich sehen und beurteilen kann, die Art wie man den D. Chr. zu widerstehen sucht, ohne wirklich und ehrlich von ihnen geschieden zu sein, noch viel unheimlicher als der deutschchristliche Angriff selber. Auf die flauweilige Bindestrich-Theologie wie sie auch und gerade für die sog. Jung-reformatorischen bezeichnend ist, lässt sich keine Kirche gründen, die von der D. Chr. anders als durch sekundäre Differenzen geschieden wäre. Aber auch von Seiten der D. Chr. selbst aus scheint mir das Zeichen noch nicht deutlich genug gegeben das es unvermeidlich erscheinen liesse, jetzt schon nach der ultima ratio zu greifen. Vielleicht wird man es ihnen überlassen müssen, einen aus der Kirche hinauszudrängen und sich damit selbst als schismatisch zu offenbaren. Sie sehen: auch meine Gedanken zur Lage sind eben noch ungeschlossen. Aber ich danke Ihnen für Ihren Gruss und wenn es in meinem Bereich zum Handeln kommen sollte, werde ich gerne Anlass nehmen, mich mit Ihnen in Beziehung zu setzen.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr sehr ergebener

KBA 9233.234